

4.4 Ein anthropologisches Labor: Bayung Gede

In dem abgelegenen Bergdorf Bayung Gede im Norden der Insel richteten Mead und Bateson ihr anthropologisches Laboratorium ein.¹⁰¹ Zwar vermittelte wieder Spies Lokalität und Personal, aber das Dorf war so abgeschieden, dass außer dem Paar keine anderen westlichen Besucher zu erwarten waren. Um jeden Preis, so ließ Mead ihre Kollegin Helen Lynd wissen, haben sie und Bateson den Europäern aus dem Weg und in eine »intact community«¹⁰² gehen wollen. Und Bayung Gede sei ein solcher Ort gewesen, intakter und weniger von Europäern beeinflusst als die meisten Dörfer in Neuguinea: »No one goes in and no one comes out.«¹⁰³ Neben der relativ isolierten Lage am Berg Batur, einem Schichtvulkan, wies das Dorf in Meads und Batesons Augen weitere Besonderheiten auf. Sie gingen von einer zweifachen ethnopathologischen Annahme aus. So waren sie überzeugt, dass sich das Leben der Dorfbewohner aufgrund einer gehäuft vorkommenden Schilddrüsenerkrankung kognitiv und körperlich verlangsamt abspiele:

[T]he population of Bajoeng Gede suffered from a pronounced thyroid condition [...] and the whole population was markedly slow both in intellectual

101 Die Labormetapher wurde im Anschluss an die Stadtsoziologie der Chicago School (etwa Robert Ezra Parks »The City as Social Laboratory« von 1929) in Bezug auf die Anthropologie u.a. von Benedict geprägt. Nur galt nicht die Stadt, sondern es galten »primitive Kulturen« als das entsprechende Labor: »[T]he most illuminating material for a discussion of cultural forms and processes is that of societies historically as little related as possible to our own and to one another. With the vast network of historical contact which has spread the great civilizations over tremendous areas, primitive cultures are now the one source to which we can turn. They are the laboratory in which we may study the diversity of human institutions. With their comparative isolation, many primitive regions have had centuries in which to elaborate the cultural themes they have made their own. They provide ready to our hand the necessary information concerning the possible great variations in human adjustments, and a critical examination of them is essential for any understanding of cultural processes. It is the only laboratory of social forms that we have or shall have.« Benedict: *Patterns of Culture*, S. 17. Auch Mead wurde diese Metapher in den Mund gelegt und um die Behauptung eines »natürlichen« Experiments erweitert. In dem Dokumentarfilm »An Observer Observed« wird man sie sagen lassen: »[H]istory made the experiment and we could go in and judge the result.« Margaret Mead: *An Observer Observed*, USA 1996, Regie: Alan Berliner, 86 Min. Vgl. auch Mead: *Coming of Age in Samoa*, S. 195.

102 Mead an Helen Lynd, 6. Februar 1937, Mead Papers, N5/5.

103 Ebd.

response and speed of bodily movement. These circumstances, which are no doubt interrelated, provided us with a community in which the cultural emphases were schematically simplified, and upon our understanding of this base it was possible to graft [...] an understanding of the more complex versions of the same essential forms which we encountered on the plains.¹⁰⁴

Das Leben der Bewohner Bayung Gedes also als eine Komplexitätsreduktion der balinesischen Kultur, das sich in einer Art Zeitlupe beobachten ließe – das klingt nach idealen ethnografischen Bedingungen. Außerdem waren sie der Auffassung, ›die‹ Balinesen seien schizoid. Und weil sie sich dennoch in einem stabilen gesellschaftlichen ›Gleichgewicht‹¹⁰⁵ befänden, könne man mit entsprechender Analyse eine Anleitung für den Umgang mit den als krankhaft empfundenen Teilen der eigenen Gesellschaft anbieten:

Balinese culture is in many ways less like our own than any other which has yet been recorded. It is also a culture in which the ordinary adjustment of the individual approximates in form the sort of maladjustment which, in our own cultural setting, we call schizoid. As the toll of dementia praecox among our own population continues to rise, it becomes increasingly important for us to know the bases in childhood experience which predispose to this condition, and we need to know how such predisposition can be culturally handled, so that it does not become maladjustment.¹⁰⁶

Die Behauptung von Fremdheit einer untersuchten Kultur durch Anthropologen war zu dieser Zeit erwartbar, das gab gewissermaßen das Fach selbst vor. Damit sie als Kulturübersetzer glaubhaft sein konnten, brauchte es dieses Postulat, implizit oder explizit.¹⁰⁷ Dass aber eine ganze Kultur als schizoid pathologisiert wurde, war eine neue und mehr als gewagte These. Die Idee, die Entstehungszusammenhänge von Schizophrenie zu erforschen, hatte das Paar schon vor ihrer Ankunft auf der Insel. Bereits 1935 waren sie sich sicher,

104 Bateson/Mead: Balinese Character, S. xiiiif.

105 Vgl. Bateson, Gregory: Bali: The Value System of a Steady State [1949], in: ders.: Steps to an Ecology of Mind, S. 107-127.

106 Bateson/Mead: Balinese Character, S. xvi.

107 Vgl. dazu grundlegend Crapanzano, Vincent: Das Dilemma des Hermes: Die verschleierte Unterwanderung der ethnographischen Beschreibung, in: Bachmann-Medick, Doris (Hg.): Kultur als Text. Die anthropologische Wende in der Literaturwissenschaft, Frankfurt a.M. 1996, S. 161-193.

dass Bali für ihre »schizophrenia expedition«¹⁰⁸ ein geeigneter Ort wäre. Das Committee for Research in Dementia Praecox¹⁰⁹ gehörte zu den wichtigen Geldgebern der Forschungsreise und hielt die Forschungspläne des Paares für bedeutend.¹¹⁰ Der *field representative* des Komitees Nolan D. C. Lewis versicherte Mead: »It must be done.«¹¹¹ Er habe dem Advisory Committee dringlich empfohlen, das Projekt zu unterstützen.¹¹² Dem Komitee wurden dann Forschungspläne zu der Relevanz von »primitive materials«¹¹³ für die Erforschung von Schizophrenie vorgelegt, außerdem müsse man die kulturellen von den biologischen Faktoren möglichst isolieren, um die Ursprünge psychischer Störungen erforschen zu können.¹¹⁴ Und dafür – das ist wie ein wiederkehrender Dreiklang in ihren Forschungsanträgen – brauche es eine isolierte Kultur, die schon möglichst lange endogam lebte und noch nicht vom Westen kontaminiert wurde. Das Interesse, den balinesischen Charakter zu entschlüsseln, war also von der Idee geleitet, psychopathologische kulturelle Muster zu untersuchen. Bei diesen starken Vorannahmen könnte man auch sagen, dass die Balinesen bei Mead und Bateson kaum Chancen hatten, »gesund« zu sein. Zu diesen Annahmen kam eine weitere, entscheidende Prämisse hinzu, eine ältere, die – wieder – auf die Orientalisten zurückging: nämlich, dass Bali über einen kulturellen Kern verfüge, der von unterschiedlichen Schichten ummantelt sei. Unter historisch verschiedenartig gestalteten Oberflächen befindet sich ein kulturelles Fundament, ein »ursprüngliches« Bali:

108 Mead an Bateson, 7. Oktober 1935, Mead Papers, R2/10.

109 Dem Komitee wurde im Vorwort von »Balinese Character« gedankt. Vgl. Bateson/Mead: *Balinese Character*, S. v.

110 Zu den Begriffen und der Geschichte der Schizophrenie sowie ihres konzeptionellen Vorgängers *dementia praecox* u.a. in den USA vgl. McNally, Kieran: *A Critical History of Schizophrenia*, Houndmills 2016. Vgl. auch Leitner, Bernhard: Zum Transfer von Psychiatrie: Narrative, Termini und transkulturelle Psychiatrie in Japan, in: *NTM Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin*, Vol. 22, No. 3 (2014), S. 163–180, hier S. 174f.

111 Nolan D. C. Lewis an Mead, 15. Juni 1935, Mead Papers, N5/1.

112 Vgl. ebd.

113 »A Plan for a Preliminary Investigation into the Use of Primitive Materials for the Study of Dementia Praecox« [Oktober 1936]; »A Plan for a preliminary investigation into the use of primitive materials for the study of schizophrenia« [19. Juli 1936], Mead Papers, N5/1.

114 Vgl. »A Plan for the Study of Origins of Mental Disorders with a view to isolating the cultural and biological factors« [September 1935], Mead Papers, N5/1.

»[W]e assumed that Bali had a cultural base upon which various intrusive elements had been progressively grafted over the centuries, and that the more rewarding approach would be to study this base first.«¹¹⁵ Und um diese nun zu untersuchen, eignete sich das Dorf Bayung Gede deshalb besonders, weil dort die meisten jener »conspicuous elements of the later, intrusive culture«¹¹⁶ fehlen würden. Es war gewissermaßen von den unnötigen, die kulturelle Essenz Balis verdeckenden, Schichten befreit gewesen und erlaubte so einen direkteren Zugriff. Und mehr noch, das Dorf sei außerdem »ceremonially bare«,¹¹⁷ selbst im Vergleich zu anderen Bergdörfern. Alles Zeremoniell-Kulturelle sei auf ein Minimum reduziert, welches aber, selbst im Vergleich mit den allermeisten anderen bekannten Kulturen der Welt, immer noch hochkomplex sei.¹¹⁸ Es bot dem Paar also einen vergleichsweise unmittelbaren Zugang zur balinesischen Kultur und die Dorfbewohner führten diese komplexitätsreduzierte Variante insgesamt verlangsamt auf. Und mit entsprechender Analyse ließe sich sozusagen vom Besonderen (dem Leben der Bewohner Bayung Gedes) auf das Allgemeine (die balinesische Kultur) schließen. Bayung Gede wurde so zu einem idealen anthropologischen Labor. In diesem Dorf, so war sich das Paar sicher, sei es möglich, innerhalb eines Jahres zu einem systematischen Verstehen des Grundrisses der balinesischen Kultur zu gelangen.¹¹⁹ Dass Mead und Bateson aber glaubten, ausgerechnet mit der Untersuchung eines Dorfes so weitreichende Schlüsse zu ziehen und darüber hinaus auch noch Lösungsansätze für ein gesellschaftliches Problem psychischer Erkrankungen in den USA anbieten zu können, wird besser verständlich, wenn ein kurzer, exkursiver Blick darauf geworfen wird, welche Rolle Dörfer für Intellektuelle in den 1930er Jahren in den USA gespielt haben. Denn nicht nur die Anthropologen sahen in dieser Lebens- und Siedlungsform Modelle, anhand derer sich auch Erkenntnisse für die eigene Gesellschaft generieren und Antworten auf Verwerfungen der amerikanischen Moderne finden ließen.

115 Bateson/Mead: *Balinese Character*, S. xiii.

116 Ebd.

117 Ebd.

118 Vgl. ebd.

119 Vgl. ebd.